

erscheint täglich
6 Uhr früh in der
Druckerei, Madegky-
n. — Die Redaktion
ist sich Siffansstraße 24
Stunden von 5 bis 6
m., die Verwaltung
platz 1 (Papierhand-
Joh. Kimpflich).
Drucker Nr. 58.
Druckerei des
er Tagblatt
Kimpflich & Co.).
Herausgeber:
Herr Hugo Dudek.
die Redaktion und
sere verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Wiener Tagblatt

Preis pro 10 Heller.
Bezugsarten:
Monatlich . . . 3 K 20 h.
Vierteljährig . . . 9 K — h.
für das Ausland erhöht sich
die Postgebühren um die
Postperioden.
Postsparkassenkonto
Nr. 138.575.
Anzeigensätze:
Eine Zeile 4 mm hoch
8 cm lang 30 h. ein Wort
in Pentichor 8 h. in Zeit-
druck 12 h. Kellernach-
richten werden mit 2 K für
eine Garnungszeile. Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

1. Jahrgang. Pola, Donnerstag, 15. März 1917. Nr. 3805.

Erfolgreiche Vorfeldunternehmungen an der russischen Front.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 14. März. (K.B.) Amtlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz: Die gestern gemeldeten
Vorfeldunternehmungen im Raume von Bezejanj zeich-
neten sich durch einen vollen Erfolg. Es wurden nach gründlicher Zer-
störung der feindlichen Kampfanlagen 2 russische Offi-
ziere, 256 Mann und mehrere Maschinengewehre und
Mörser eingbracht. Unsere Flieger besetzten, An-
griffen feindliche Kampfflugzeuge abweisend, den Bahn-
hof Radzivilow mit Bomben.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Gefechtsstärke
weiter im allgemeinen gering. Im Görzischen war-
nen unsere Flieger auf feindliche Unger bei Cucinco
ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Im ostbalkanischen
Raum wird weitergekämpft. Die Franzosen griffen
unseren Stellungen zwischen dem Odrin- und Prespa-
gebiet mehrfach erfolglos an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 14. März. (K.B. — Wolffbüreau.) Aus
Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Armen-
ien wurden englische Abteilungen durch Feuer ver-
wundet. Anregerische griffen die Engländer nachmittags
die Vorbereitung zwischen Achet le Peit und
nachts nach starkem Artilleriefeuer beider-
seits von Buequoy an; sie wurden verlustreich ab-
geworfen und ließen 50 Gefangene in unserer Hand. In
Champagne dauerten die Kämpfe südlich von Ri-
um wechsellosen Erfolg an. Auf dem Oisner
Maas scheiterten Vorstöße der Franzosen bei Saint-
einer unserer Fliegerposten wurde zurückgedrückt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayern-
korps behaftete Vorfeldtätigkeit an mehreren Stellen
des Oisne und Oisjezier. An der Parajowka stürm-
te ein Stoßtrupp Teile der russischen Stellung,
wurden ausgebeutete Minenanlagen und kehrten mit
20 Fliegern und 256 Mann als Gefangenen, mehreren
Maschinengewehren und Mörsern als Beute zu.
Der Bahnhof von Radzivilow, nördlich von
Buequoy, wurde ausgiebig mit Bomben beworfen. —
Der Front des Generalobersten Erzherzog Josef
der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Ludowicz ist nichts Besonderes zu melden.

Mazedonische Front: Mehrere französische Vor-
stöße zwischen Odrin- und Prespa-gebiets ergebnis-
los. Auch starke feindliche Angriffe nordwestlich und
südlich von Monastir schlugen fehl. In beiden Stellen
wurden die Gegner erhebliche Verluste.
Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 13. März. Das Wolffbüreau meldet:
Deutsche Seeflugzeuge griffen am 12. März zwei
feindliche Zerstörer der „Wittich“-Klasse, die sich im An-
griff auf Konstantza befanden, mit Bomben an und
brachten sie zur Umkehr. Zwei Bombentreffer auf dem
Vorder- und Hinterschiff eines Zerstörers wurden ein-
deutig beobachtet.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 12. März. Im Conca-
le (Ledro) griff am 11. h. morgens eine feindliche
Abteilung nach Artillerie- und Handgranatenkampf ge-

gen Beszerec und Mone Siez unsere Stellungen im
Vortale nordöstlich von Lenzano an; sie wurde zurück-
geworfen und ließ einige Gefangene in unseren Händen.
Auf der übrigen Trentinofront herrschte gestern große
Artillerietätigkeit. Es fanden auch Zusammenstöße zwi-
schen Abteilungen im Travignototal statt. Nach einem
Handgranatenkampf gegen die Südhänge der Cima
di Barche unternahm der Feind auf Beneveggio einen
Angriff, der glatt abgewiesen wurde. An der jüdischen
Front die gewöhnliche Artillerietätigkeit. Im Abschnitt
von Kofjanjeica (Karf) nahmen wir einen aus neun
Mann und einem Offizier bestehenden feindlichen Posten
gefangen.

Russischer Bericht vom 12. März. Westfront: Süd-
westlich des Marozjees im Abschnitt Janareisch-
Stapoth und in der Gegend von Belisk, südöstlich von
Kowel, machte der Feind Gegenangriffe; wir wiesen
dort Angriffsvorstöße des Feindes durch Feuer ab. In
der übrigen Front wechselseitiges Feuer und Patrouillen-
gefechte. — Rumänische Front: Feueranstausch von
Aufklärungsabteilungen. — Kaukasusfront: Am 8. März
warfen unsere Truppen in der Gegend von Hamadan
die Türken aus ihrer Stellung bei Bistoun und be-
setzten diesen Punkt. Von unseren Truppen verfolgt,
zogen sie sich nach Labenad zurück. — Flugwesen:
In der Gegend von Riga schoß unser Fliegerunter-
offizier Nachlupa ein deutsches Flugzeug ab und nahm
den Flieger, der verwundet war, gefangen.

Französischer Bericht vom 12. März, nachmittags.
Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind
auf einen unserer Schützengraben in der Gegend von
Pajij einen Handstreich, der durch unser Feuer glatt
abgeschlagen wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste
und ließ Gefangene in unseren Händen. Im Laufe der
Nacht erzielten wir neue Erfolge mittels Handgranaten.
Im Abschnitt von Aubetive Patrouillengefechte. Die
Zahl der dem Feinde am 8. d. in der Gegend von
Majons de Champagne abgenommenen Maschinenge-
wehre beläuft sich auf 12 Stück. In der Woivre ge-
lang uns ein Einsatz in die deutschen Schützengraben
nördlich von Seicheprey. In Vorkämpfen Patrouillen-
kämpfe. Wir machten in der Gegend von Saint-Martin
(nordwestlich von Vadonvillers) einige Gefangene. Sonst
verließ die Nacht überall ruhig.

Französischer Bericht vom 12. März, abends. Zwi-
schen Oise und Aisne wirksames Artilleriefeuer auf die
feindlichen Anlagen nordwestlich von Bugre. In der
Champagne unternahm wir nachmittags einen neuen
Angriff auf die deutschen Stellungen westlich von Ma-
sons de Champagne. Auf einer Front von 1500 Meter
nahmen unsere Truppen sämtliche feindlichen Gräben.
Sie eroberten den Kamm der Höhe 185 und drangen
in das befestigte Werk auf den Nordabhängen des
Hügels ein. Bei dieser Kampfhandlung machten wir
etwa 100 Gefangene. Auf beiden Ufern der Maas stiel-
lich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten von
Aocourt, Douaumont und Saint-Mihel. Heute nach-
mittags gegen 4 Uhr beschossen die Deutschen die offene
Stadt Soissons mit Brandbomben; es wurden mehrere
Gebäude hervorgerissen.

Belgischer Bericht vom 12. März. An der bel-
gischen Front war die Artillerietätigkeit lebhaft, beson-
ders bei Dymulden und Steenstraete. Die gegenseitige
Beschließung war nachmittags von lebhaften Handgra-
natenkämpfen begleitet.

Englischer Bericht vom 12. März. Wir verbesser-
ten unsere Stellung knapp nordöstlich von Soudwesmes.
In derselben Gegend drangen unsere Patrouillen in die
feindlichen Gräben ein und machten einige Gefangene.
Dreizehn morgens unternahm wir eine Streife gegen die
Gräben südlich von Atras, warfen trotz des starken
feindlichen Widerstandes Bomben in die Unterstände
und fügten dem Feinde viele Verluste zu. Gestern

herrschte beträchtliche Fliegerstätigkeit. Unsere Flugzeuge
führten viele erfolgreiche Bombenabwürfe und Aufklär-
ungsarbeit aus. Neun feindliche Maschinen wurden
heruntergeholt oder zum Niedergehen gezwungen, wo-
von vier, wie erkannt wurde, zerstört worden sind.
Fünf unserer Flugzeuge werden vermisst.

Englischer Bericht vom 12. März. Wir drängten
die Türken Samstag drei Meilen westlich und süd-
westlich von Bagdad zurück und besetzten Bagdad am
Sonntag morgens.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 14. März 1917.

Die lebhaft, im Osten für die Verbündeten be-
sonders erfolgreiche Gefechtsstärke hat an keiner Stelle
größere Dimensionen angenommen.

In Persien ziehen sich die Türken gegen Ker-
manschah zurück. Die letzten Kämpfe haben sich 40
Kilometer östlich dieser Stadt (bei Bistoun) abgespielt.
Der türkische Rückzug ist eine notwendige Folge der
Aufgabe von Bagdad. Bei der Notwendigkeit, sich
der englischen Uebermacht möglichst bald zu entziehen
und bei dem im schnellsten Tempo fortgesetzten Vor-
marsch der Engländer, hätten letztere den in Persien
in der Gegend von Hamadan kämpfenden und auf
die Straße nach Chanikin, als einzigen Zufahrtsweg,
angewiesenen türkischen Kolonnen leicht den Rückzug
abschneiden können. Zur Orientierung genügt die Angabe,
daß die Entfernung zwischen Chanikin und Kerman-
schah fast genau so groß ist wie die zwischen Bagdad
und Chanikin und die Entfernung zwischen Chanikin
und Hamadan, dem am weitesten vorgeschobenen, von
den Türken ursprünglich besetzten Punkt in Persien
noch etwas größer ist als die Entfernung zwischen
Chanikin und Kut el Amara, vor dem sich die letzten
Kämpfe zwischen Türken und Engländern abspielten.
Diese einfache Tatsache zeigt ohneweiters die Notwen-
digkeit der türkischen Rückzugsbewegung an, die mit
der Erkenntnis der Unmöglichkeit gegeben war, südlich
von Chanikin der englischen Uebermacht mit absoluter
Sicherheit erfolgreichen Widerstand leisten und dadurch
ihren eigenen Truppenteilen in Persien die Verbindung
erhalten zu können.

Eine Unterredung mit dem deutschen Bot- schafter in Washington.

Hamburg, 13. März. (K.B.) Dem „Hamburger
Fremdenblatt“ wird aus Kopenhagen telegraphiert:

Bald nach seiner Ankunft hatte Votschaster Graf
Bernstorff eine Unterredung mit dem aus Hamburg ein-
getroffenen Hauptredakteur des „Hamburger Fremden-
blattes“, Eckardt, in deren Verlauf Graf Bernstorff
u. a. folgendes erklärte:

Mit stolzer Freude sehe ich, wie das deutsche Volk
in seiner wahrhaft nicht leichten Lage den Folgen des
von mir so lange als möglich verhindert Bruches
mit Amerika erhobenen Hauptes entgegensteht, fest ent-
schlossen, seine heiligsten Güter rücksichtslos zu wahren.
Allerdings bin ich schwer betroffen durch die erst in
Christiania zu mir gelangte Nachricht, daß die durch
meine Hand gegangene Werbung an den kais. Gesandten
in Mexiko zur Kenntnis der amerikanischen Regie-
rung kam. Auf welchem Wege die amerikanische Re-
gierung in den Besitz der Instruktion gelangte, weiß
ich nicht. Daß die Veröffentlichung in Amerika größtes
Aufsehen erregt, ist natürlich, und daß unsere Feinde
ein willkommenes Mittel darin erblickten, die her-
schende Erregung gegen Deutschland zur Schwelbe zu
stellen, ist selbstverständlich. Wenn aber von deutschen
Intriguen in amerikanischen Ländern gesprochen wird,

so möchte ich hervorheben, daß wir es stets auf das entscheidende abgesehen haben, uns in die Politik des amerikanischen Festlandes einzumischen. Alle amerikanischen Behauptungen über solche Intrigen in Haiti, Kuba, Kolumbien usw. sind Märchen. Ich kann am besten das Bestimmteste erklären, daß, solange ich den Posten des kais. Botschafters in Washington bekleide, habe, niemals und nur das leiseste Anzeichen zu meiner Kenntnis gelangte, daß die kais. Regierung die Politik der genannten und anderer mittel- und südamerikanischer Staaten in einem der Union feindlichen Sinne zu beeinflussen versucht hätte. In ganz Mittel- und Südamerika, insbesondere auch in Mexiko, haben wir hier und dort ausschließlich wirtschaftliche Ziele verfolgt. Selbst die Pflege der großen wirtschaftlichen Interessen, die wir in allen diesen Ländern besitzen, haben wir zu weitestgehend hinterzogen, um die Empfindlichkeit der Vereinigten Staaten zu schonen. Selbst in dem Augenblick, wo die deutsche Regierung den Einbruch der ungeschlossenen Unterseebootskrieg zu beginnen, und wo sie nach der bisherigen Haltung der amerikanischen Regierung mit der Vereinfachung der wiederholten amerikanischen Kriegsandrohung rechnen mußte, lächelte ihr als wichtigstes politisches Ziel die Aufrechterhaltung der Neutralität der Vereinigten Staaten vor. Eben so deutlich sagte die Intrigue, daß der Geanderte von ihr nicht eher Gebrauch machen dürfe, als bis er Gewißheit erlangte, daß die Vereinigten Staaten den Krieg erklärt haben. Daraus erhellt, daß die mexikanische Regierung, wenn die Vereinigten Staaten uns nicht den Krieg erklären, aus deutschem Munde niemals etwas von unseren Absichten gehört haben würde. Ich glaube, daß es kaum möglich wäre, korrekter zu verfahren. Die Instruktion an den Gesandten in Mexiko erst dann gelangen zu lassen, wenn die Kriegserklärung erfolgt war, war von vornherein unmöglich. Daß die deutsche Regierung überhaupt daran gedacht hat, Maßnahmen zu treffen, um den von Amerika gegen uns beschätzten Schritt nach Württemberg zu parieren, ist nur ihr gutes Recht, ja auch ihr Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem deutschen Volke. Das muß bei ruhiger Überlegung jeder billig Denkende einsehen, vor allem der Neutrale.

Ein Interview mit Helfferich.

Budapest, 13. März. (K.B.) „Als Es“ veröffentlicht ein Interview, welches der deutsche Staatssekretär Dr. v. Helfferich einem Mitarbeiter des Blattes gewährte. Auf die Frage über das bisherige Ergebnis des Unterseebootskrieges sagte v. Helfferich:

Der Kanzler hat jüngst schon im Reichstage erklärt, daß das Ergebnis alle Erwartungen unserer Admiralität übertraffen habe. Mein bessere Aufklärungen als der Reichskanzler, der Admiralstab oder als ich kann Ihnen der englische Ministerpräsident geben. Da es Ihnen aber in den heutigen Tagen schwer fallen würde, den englischen Ministerpräsidenten zu interviewen, denn auf der Reise könnte Ihr Schiff leicht torpediert werden, so empfehle ich Ihnen, die große Rede Lloyd Georges vom 23. Februar zu lesen. Der Telegraph hat nur einen kurzen Auszug verbreitet. Das Kabinetbüro war sicherlich der Ansicht, daß die Rede für den inneren Konsum berechnet ist, und weniger für das Ausland. Jetzt aber habe ich den wörtlichen Text der Rede erhalten.

Lloyd George lobt die Offenheit und Aufrichtigkeit. Ohne Umschweife sagte er im Unterhause, daß der Unterseebootskrieg die furchtbarste Gefahr ist, die England je betroffen hat. Er drückte allerdings die Hoffnung aus, daß man Mittel finden werde, die Unterseebootskrieg erfolgreich zu bekämpfen. Aber er fügte hinzu, das würde uns einer sträflichen Torheit schuldig machen, wenn wir unsere Zukunft auf diese Hoffnung bauen würden. Es war mir eine große Genugtuung, daß Lloyd George öffentlich in seiner Rede in jedem Punkte meine Meinung bestätigt hat, die ich mir über den verstärkten Unterseebootskrieg gebildet habe. Er bestätigte, daß im abgelaufenen Jahre nur 30 Millionen Tonnen die englischen Häfen verließen, während der Verkehr im letzten Friedensjahre 50 Millionen Tonnen gewesen ist, und daß von diesen 30 Millionen ungefähr die Hälfte von der Militärverwaltung für Kriegszwecke in Anspruch genommen werden mußte. Der englische Premier bemerkte, daß es nur eine Weisheitsgabe, die furchtbare Gefahr zu vermeiden, und diese sei, daß sich England jetzt von jedem Import unabhängig mache.

Der Staatssekretär wies dann auf die Angaben Lloyd Georges über den Holz- und Eisenerzimport, auf den der Premier verzichtete. Namentlich wies er auf den Umstand hin, daß 70 bis 80 Prozent an Getreidebedarf in England durch ausländischen Import gedeckt werden müssen. Lloyd George hat einbekannt, daß die Getreidevorräte beunruhigend gering seien.

Was die Bemerkung des Premiers betrifft, daß die Flugzeuger jetzt unsere Hoffnung sei, so bezeichnete v. Helfferich die von Lloyd George vorgeschlagenen Maßnahmen, nämlich Mindestpreise für sechs Jahre und Mindestlöhne in der Landwirtschaft, als unzulänglich. Die Erkenntnis, daß der Ackerbau eine un-

gehene Wichtigkeit für jede Nation habe, kommt in Lloyd Georges Rede ferner, daß die Londoner Finanzen einen bedeutend größeren Erfolg als im Vorjahr. Die Frühljahrsarbeiten am Montag kamen erregt, nicht ohne Grund, weil man die Bedeutung in der Nacht arbeite und die Nacht nicht im Hundstunde der Anwesenheit vermerkt. In der Nacht, Arbeit und Durcheinander. Wenn Lloyd Georges Energie das Handeln macht, wird England bis zu nächsten Jahre in höherem Maße auf den Anset von Getreide zuweisen als bisher. Was der Rede des englischen Premiers acht hervor, daß er hoffe, daß die Entschlossenheit durch die Unterseebootskrieg werden selbst an Schiffsaum vermehren werden. England ist so weit gekommen, daß es sich selbst blockiert, nachdem die Blockade gegen die Mittelmächte nicht verfehlt hat. Das Einfuhrverbot der von Lloyd George beschlossenen Artikel, namentlich Papier, Zucker, Mineralwässer, wurde ein Ergebnis von nicht mehr als 10 Millionen Tonnen ergeben, was 3 Prozent des Totalwertes des Imports Englands beträgt. Daraus ist zu entnehmen, auf wie schwachen Grundlagen die Hoffnung des Premierministers ruht, daß England die „furchtbare Gefahr“ befehen werde. Wir können mit der größten Hoffnung der Zukunft entgegen sehen, wenn der großprecherische englische Ministerpräsident ein einmal eine so bescheidene Sprache führt.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 13. März. (K.B.) Es gelangt der Bericht des Zukunftsabilitätsausschusses in Angelegenheit des Abgeordneten Grafen Mikolozs Banffy zur Berichterstattung, in welcher dessen Stellung als Regierungskommissar der Oper und des Nationaltheaters als unkompatibel mit dem Abgeordnetenamt erklärt wird.

Sodann wird die Verhandlung des Berichtes des Ministerpräsidenten über außerordentliche Vollmachten im Kriege fortgesetzt.

Abgeordneter Johann Frey (Volkspartei) befaßt sich mit der Angelegenheit unserer diplomatischen Vertretung beim Vatikan und sagt, es seien arge Verlegungen der päpstlichen Hoheitsrechte vorgekommen. Redner fragt, ob die Leiter unserer auswärtigen Politik geneigt sind, anlässlich der kommenden Friedenskonferenz Sorge zu tragen, daß die römische Frage einer endgültigen und wirksamen Lösung zugeführt werde. Schließlich unterbreitet Redner einen Beschlußantrag, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, ehestens einen Gegenentwurf, betreffend die Autonomie der katholischen Kirche einzubringen.

Die Verhandlung wird sodann abgebrochen und auf morgen vertagt. Für den morgigen Interpellationsstag hat Abgeordneter Genz Alberti Kuppont eine Interpellation in Angelegenheit der mit dem Deutschen Reiche abzuhaltenden oder bereits eingeleiteten volkswirtschaftlichen Verhandlungen angerechnet.

Zur Kriegslage.

Stockholm, 13. März. Das englische Vortreffen in Mesopotamien erregt in der russischen Presse und Öffentlichkeit tiefste Unruhe, denn das englische Eindringen in die Türkei entspricht durchaus nicht den russischen Wünschen. Während des englischen Vordringens sind die Russen durchaus nicht untätig geblieben und haben große Truppenmassen in Persien zusammengezogen. Erst durch diesen Druck seien die Türken zum Rückzug gezwungen worden.

Konstantinopel, 13. März. Im Unterhause gab Minister Bonar Law eine Übersicht über die Operationen, die zur Einnahme von Bagdad führten, und erklärte, die Türken hätten bei den letzten Operationen einen Teil ihrer Artillerie eingebüßt, die zum größten Teil in den Tigris geworfen worden sei.

Stockholm, 13. März. In Petersburg ist der russische Gesandte in Teheran, Eiter, zur Berührung mit dem Minister des Aussen über persische Angelegenheiten eingetroffen. Der englische Botschafter nimmt an den Beratungen teil. Es soll über die endgültige Aufteilung Persiens verhandelt werden.

Der Konflikt mit Amerika.

Washington, 13. März. (K.B. — Reuter.) Die Arbeiterorganisationen des Landes haben durch ihre Vertreter einstimmig ihre Dienste auf jeden Täglichen Arbeitsgebiet angeboten, falls die Vereinigten Staaten in den Krieg hineingezogen werden sollten.

Washington, 14. März. (K.B. — Reuter.) Die Gewerkschaftsvereine der Eisenbahnen teilten Wilson mit, daß sie einvernehmlich mit den Vertretern der Eisenbahndirektionen den 15. März für die Unterhandlungen festgesetzt hätten und sprachen die Erwartung aus, daß ein befriedigender Ausgleich zustande kommen werde. Sie versicherten Wilson, daß, falls das Land in einen Krieg verwickelt werden sollte, sie in jeder Hinsicht mit der Regierung zusammenarbeiten würden.

... (Text continues with details of the submarine war and international relations, mentioning various countries and military actions.)

Aus Montenegro.

... (Text reports on the situation in Montenegro, including military movements and political events.)

... (Further news from Montenegro, detailing the impact of the war on the local population and military operations.)

... (Continuation of news from Montenegro, focusing on the state of the army and the economy.)

... (News from Montenegro regarding the role of the clergy and the impact of the war on religious institutions.)

... (News from Montenegro about the treatment of prisoners and the general morale of the troops.)

... (News from Montenegro concerning the political stance of the government and the views of the public.)

... (Final news from Montenegro, summarizing the current state of affairs and the outlook for the future.)

Bulgarien.

Sofia, 13. März. (K.B. — Agence Tel.) ... (News from Bulgaria regarding the military situation and the role of the government.)

... (Further news from Bulgaria, detailing the impact of the war on the population and the military operations.)

Russland.

Kopenhagen, 11. März. (K.B.) ... (News from Russia regarding international relations and the impact of the war on the country.)

Frankreich.

11. März. (K.B.) Die Kammer... Freie Rede... zu... Lage des Kabinetts...

13. März. (K.B.) Die... „Eidensiegel“... Beschlüsse...

Die Neutralen.

Stockholm, 11. März. (K.B.)... Verhandlungen... die... Neutralen...

Kopenhagen, 11. März. (K.B.)... Berlingske... Lager...

Rotterdam, 13. März. (K.B.)... Dampf... abgehen...

Madrid, 17. März. (K.B. — Agence Havas.)... Liberalen...

Verschiedenes.

Solzburg, 13. März. (K.B.)... 8 Uhr... 300 Unteroffiziere...

Kopenhagen, 13. März. (K.B. — Rigshavstidning.)... Straß...

Key-Weit, 13. März. (K.B. — Kenterbureau.)... Gerat...

Paris, 13. März. (K.B.)... „Le Journal“... erkrankt...

Kopenhagen, 11. März. (K.B.)... Kabel... zwischen...

Krieg unterm Schnee.

Draußen in den Tälern... Schnee... Winter... Granaten...

haben auf den Felsen gekämpft... Schnee... Winter...

Die Flüchtlinge... Kommando... Soldaten... Frieden...

Hier sind Menschen, die ich im Frieden kenne... jeder ist durch das...

Militärisches. Flottenadmiralats-Logesbefehl Nr. 73. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Stanch. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“...

Aus dem Flüchtlingslager Wagner.

Die Lagerzeitung für Wagner veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Wie aus Anzeigen hervorgeht...

Die Flüchtlinge... Lebensmittel... Lager...

Die k. u. k. Bezirkshauptmannschaft... Gendarmerie...

Soweit die... Lager... Verhältnisse...

der Lage, die... Lager... Verhältnisse... Besserung...

Militärisches.

Flottenadmiralats-Logesbefehl Nr. 73. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Stanch. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“...

Kino des Roten Kreuzes. Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Dick Carter. Eine Geschichte für Meisterdetektive und für solche, die es werden wollen, in drei Akten.

In den Hauptrollen: Käthe Dorsch und Herr v. Antalffy.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 bis 7:30 Uhr p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

Alfred Martinz: Seemannsständchen. Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—

NERVEN-SCHWACHE MÄNNER. Fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch Evaton-Tabletten. Verlangen Sie die ärztliche Gutachtensammlung. ST. MARKUS-APOTHEKE. Fabrik pharm. Spezialpräparate. Wien, III., Hauptstraße 130. Goldene Medaille Wien 1912. 14. Zu haben in allen Apotheken g. V.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Petrarca 1. 451
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Stovagnaca 9. 1. St., gegenüber Molo Bellona. 448
- Schön möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Campomazario 1. 2. St. 480
- Einfach möbliertes Zimmer** zu vermieten. Piazza Ninfen 1, 2. St. Besichtigung ab 6 Uhr abends. 443
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Clivo Gianuario 6, 2. St. 444
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang und Bedienung zu vermieten. Via Lepanto 12. 444
- Möbliertes Zimmer** mit elektr. Licht zu vermieten. Admiralsstraße 35. Auskunft von 1 bis 2 Uhr nachmittags. 413
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Specula 13 480
- Möblierte Wohnung** mit Gas zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 442
- Zimmer und Küche** im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Anträge an die Administr. unter „439“.
- Wohnung** mit 3 Zimmern und Nebenräumen, wozu möglich mit kleinem Garten, gesucht. Adresse in der Administration. 449
- Reines möbliertes Zimmer** mit Bedienung in der Nähe der Markthalle zu mieten gesucht. Adresse abzugeben in der Administration d. Hl. 447
- Wohnverleihung** anständig, wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Jorgo, Via Sergia. R
- Bräutigam** von Rassehühnern zu verkaufen. E. Hernetz, Via Milizia 9. 438
- Klavierbenutzung** für einige Stunden gesucht. Anträge an die Administration. 436
- Berater** Ing. sucht Ital. Sprachunterricht. Adr. i. Adm. d. Bl. 447

Die Meistersinger von Ottakring.

Singspiel von Homunkulus. Musik von Fritz Reckenwald. Klavier zweihändig. Preis K 6.—. Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Martax:

Ein Gebot in schwerer Kriegszeit.

Erhällich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 2 Kronen.

SEIFENERSATZ „DOB“
ist jedenfalls derzeit die beste, reine **KAOLIN-SEIFE**
Gleich gut zum Waschen färbiger Wäsche. Fußböden, Geschirre, **Hände und Gesichtes.** Wohlriechend. Hart. Schäumend. Geschmeidig.

Die härteste kann auch als 2 x 20-kg.-Kartons abgepackt

Eine Kiste enthält 250 Stück und kostet exkl. Emb. nur **30 Kronen** franko Station Budapest. Daher 1 Stück nur **zwanzig Heller**. Kleinste Lieferung eine Kiste! Bei Bestellung von 50 000 Stücken, gleich 200 Kisten, werden die Kisten gratis geliefert und kann statt parfümierter Seife Lyso-Desinfizierungs-Seife bestellt werden.

Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht. Einzelne Muster senden wir nicht!

Unsere **„DOB“** Kaolin-Seife ist der einzige **parfümierte, trockene, schäumende, geschmeidige** Seifenersatz. Zur Ausprobierung und Populärmachung dieses Artikels senden unser Paketversand gegen Voreinsendung von **30 Kronen** ein 3-Kg.-Paket inkl. Postporto und Einballage. Gegen Nachnahme senden wir keine Postpakete und ohne Vorschuss keine Kisten.

Bardocz & Co., Budapest
V., Bolaton Utca 12. 26

Billige Limonade für Jedermann!

Eine Tablette „Trauma“ gas. gesch. auf 1/2 Liter Wasser. Rasch durstlösend, prickelnd erfrischend, bestes Gesundheitsgetränk nach dem Speisen und für Kranke. Im Versuch überzeugt! 25 Tabl. 2 K., 50 Tabl. 3 K., 100 Tabl. 5 K. versendet franko gegen Voreinsendung des Betrages (Nachnahmezahlung 50 h mehr) 40

Rudolf A. Horn, Reichenberg i. B.

Taschenbuch der Kriegsschiffe 1916.

Zur Feststellung der Erfolge des Unterseebootskrieges unentbehrlich. Preis 6 Mark. — Installateur-Kalender, Kupferstecher-Kalender, Metallarbeiter-Kalender, Bau-Kalender, Elektriker-Kalender, Ingenieur- und Architekten-Kalender. — Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Große Glückstage im Jahre

Ziehungen der Österr. Rote-Kreuz-Lose!	1. Februar 1. April 1. Juni 1. August 1. Oktober 1. Dezember	Ziehungen der Türken-Lose!	Haupttreffer: 400.000 K. 400.000 K. 200.000 K. 200.000 K. 200.000 K. 200.000 K.
---	---	-----------------------------------	---

Jedes Los muß unbedingt gewinnen und sitzt dauernden Geldwert!

Ein Verlust wie beim Lotteriespiel ausgeschlossen!

Wer vernünftig sparen will, kaufte W. nachdem er so das Geld sicher anlegt außerdem noch den Haupttreffer machen kann. Der Loskauf hat schon manchen zu großem Reichtum verholfen und es sind reichliche Haupttreffer noch genug zu gewinnen.

Versäumen Sie keinen Augenblick, und stellen Sie heute noch

1 Neues Österr. Rote-Kreuz-Los
1 Türken-Los

zum Gesamtpreis von K 486.—, zahlbar in **54 Monatsraten von K 9.—**

Laut Spielplan betragen die Haupttreffer bei beiden Lose K 500.000 und Fr. 400.000, sammen daher nahezu

eine Million!

Die kleinsten Treffer, welche unbedingt macht werden müssen, betragen K 30.— K 48.— und 400 Fr. Es wird also selbst in ungünstigsten Falle einschließlich des Gewinnsteuerabzuges die Vergütung eines größeren Teiles des verausgabten Kaufpreises gewährleistet. Demjenigen aber, der für den Ankauf Lose monatlich 9 K nicht auszuliegen empfehlen wir

1 Neues Österr. Rote-Kreuz-Los,
1 Basiska-Los,
1 ungar. Rote-Kreuz-Los vom J. 1882

zum Gesamtpreis von K 216.—, zahlbar in **54 Monatsraten von K 4.—**

Diese Wertpapier-Gruppen bestellt man im **Kredit- und Eskompt-Verein in Pola**

Custozaplatz 45, I. Stock.

Tötet die Fliegen ehe sie sich vermehren!

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Freyler.
(Nachdruck verboten.)

Der Detektiv zupfte rasch Kragen und Schlops, die bei dem gewöhnlichen Stoff in Unordnung geraten waren, zurecht. Dann legte er mit rasch wiedergewonnener **Kabälität:**

„Mit Vergnügen, Sir. Hören Sie mir gut zu! Denn ich muß ein wenig zurückgreifen.“

Gemächlich ließ er sich in einen Sessel sinken und deutete mit einer einladenden Geste auf einen Stuhl neben sich — eine Einladung, die Winfried nicht beachtete.

Der Detektiv verzog den Mund zu einem spöttischen Lächeln und begann:

„Mehr als fünf Jahre ist es her, da beledigte der verdorbene — nein, der „vergiftete“ Fürst Orfinsky eines Abends in der Serrallstraße eine junge Araberin nämlich, indem er ihr den das Gesicht verhüllenden Schleier abriß und sie zu küssen verachtete.“

Winfried erblich lächelnd. Eine Erinnerung tauchte in ihm auf ... eine Erinnerung ... Sa, freilich — jene junge Araberin, die er vor Jahren vor den weiteren **Verpflichtungen** des skrupellosen Lebemanns behütete — es muß Sibyll gewesen sein! Er vergegenwärtigte sich die hohe, schlanke Gestalt, den Gang, die stolze Haltung des Kopfes ... und den Schrei, den sie in der ersten Empörung ausgestoßen hatte ... Natürlich — nur sie war es!

„Und das soll ein Beweis sein?“ fragte er mit unnatürlicher Ruhe.

„Ich bin noch nicht zu Ende.“ schmunzelte der Detektiv, indem er eine Schublade seines Pulvers aufschloß und ein Fläschchen, das bis zum Rande mit einer kristallhellen Flüssigkeit angefüllt war, herausnahm. „Sehen Sie hier! Was meinen Sie wohl, was dieses Flakon enthält?“

Keuchend noch immer ruhig, doch im Innern voll bebender Spannung, war Winfried den Manipulationen des andern gefolgt.

„Wie kann ich das wissen!“
„So will ich es Ihnen sagen. Es enthält — Gift.“
„Gift?“

„Ja. Und wissen Sie auch, wo ich es fand? ... Im Schreibtisch Ihrer — Frau.“

Winfried hatte das Gefühl, als müsse er sich auf den Menschen stützen und ihn zu Boden schlagen, der da kalt lächelnd vor ihm stand und die ungeschwersten Dinge gegen sein Weib, seine geliebte Sibyll, vordrängte. Und doch verzerrte er, wie festgebunden, auf demselben Fleck und folgte nur immer mit den Augen dem unheimlichen Menschen, der jetzt ein zweites, bis auf einen geringen Bodensatz leeres Flakon aus dem Pult nahm.

„Kennen Sie das Flakon, Sir?“
Winfried schweig. Seine Augen hatten einen starren, entsetzten Ausdruck angenommen.

„Es sollte Ihnen eigentlich nicht ganz unbekannt sein.“ Wachte der andere eigentlich nicht ganz unbekannt besitz, das man feinerzeit neben der Leiche des Fürsten vorgefunden hatte, spielte ja schon in Ihrem eigenen Prozeß eine Rolle ... Und nun vergleicht man sie, bitte, gar die Handschrift auf der Etikette — alles genau daselbe! ... Habe ich recht oder nicht?“

Noch immer erwiderte Winfried kein Wort. „Nun?“ drängte der Detektiv ungeduldig.

„Nun?“ wiederholte Winfried mit bittren Augen.

Der Detektiv trat dicht an ihn heran. „Haben Sie mir nichts zu sagen, Sir? nichts? Ich weiß Sie in all meine Pläne ein, Ihnen den klaren Schuldweis vor und —“

„— und?“
„Sie danken mir nicht einmal?“

Verächtlich schüttelte Winfried die geschmeidige Hand ab, die sich vertraulich auf seinen Arm hatte.

„Ich — Ihnen danken? Wofür? Daß Sie als Polizeispitzel in mein Haus einschleichen? Daß versuchen wollen, einen ehrlichen Namen in den St. zu ziehen? ... Einen solchen Menschen wie Sie müßte man nur mit Glacéhandschuhen anfassen, um sich nicht zu beschmutzen!“

Und er wandte sich zum Gehen. Und noch einmal vertrat der Detektiv ihm den Weg.

„Der Herr Major von Berkow hat fünfzehn Pfund Sterling ausgelegt für die Schuldbeweise, — für sechshundert würde ich Ihnen diese verkaufen und mein Stillschweigen dazu —“

„Schurke!“ knirschte Winfried verächtlich. darauf läßt die ganze Sache hinaus? Erpreß ... Plag das Augenblicklich!“

Da der Mann sich nicht vom Fleck rührte, er die schmächtige Gestalt und schleuberte sie in weiten Bogen von sich.

(Fortsetzung folgt.)